



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Planungsamt



Anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren

RÜMELINSPLATZ, BASEL UMGESTALTUNG

Bericht des Preisgerichts

Februar 2017



Inhalt

Ausgangslage	
Anlass	3
Ziel	4
Aufgabe	
Perimeter	5
Aufgabenstellung	6
Beurteilungskriterien	7
Informationen zum Verfahren	
Organisation	8
Formelle Bestimmungen	8
Preisgericht	9
Vorprüfung	10
Beurteilung	11
Erster Jurytag	11
Zweiter Jurytag	12
Empfehlung und Weiterbearbeitung	13
Projekte	
Rangierte Projekte	15
Weitere Projekte	33
Würdigung	54
Genehmigung	55

Blick in die Münzgasse



Blick aus der Münzgasse



Ecke zum Gerbergässlein

Ausgangslage

Anlass

Geschichte

Der Rümelinsplatz befindet sich im Herzen der Altstadt Grossbasels zwischen der Talachse (Birsigniederung) und dem höher gelegenen Stadtring der ersten Stadtmauer.

Der Name Rümelinsplatz geht auf den Gewerbekanal Rümelinsbach zurück, welcher vom Birsig im 13. Jahrhundert abzweigt wurde und den Platz in Längsrichtung durchquerte. Der Name Rümelinsbach wird mit dem früheren Mühlenbesitzer am Rümelinsplatz in Verbindung gebracht. Die Münzgasse folgte dem Verlauf des angelegten Bachs, welcher heute nicht mehr existiert.

Die Altstadt Grossbasel ist das Stadtviertel, das ehemals von den ersten Stadtmauern umschlossen wurde. Die Quartiergrenze führt genau an der ehemaligen Stadtmauer aus dem Jahr 1200 entlang. In diesem inneren, historischen Kern der Stadt befindet sich ein Grossteil der alten und gut erhaltenen Bausubstanz wie auch das Basler Rathaus und das Basler Münster sowie archäologische Fundstellen aus römischer Zeit. Zusammen mit der Altstadt Kleinbasel bildet sie das historische Zentrum der Stadt. Durch zunehmende Sensibilisierung für das Stadtbild konnten Teile der Altstadt auch über die Bau-Boomjahre der Nachkriegsmoderne gerettet werden.

Vor der Einführung der Stadtbild-Schutz- und Schonzonen sowie dem Erlass des Denkmalschutzgesetzes (1980) war dies nur bedingt gelungen und es wurden ganze Gevierte bedeutend verändert, indem die mittelalterliche Bebauung durch neue Grossbauten ersetzt wurde.

Die Umgestaltung der Spiegel- und der Petersgasse mit den Gebäuden Storch und Spiegelhof ist teilweise auch in Zusammenhang mit einem Strassenprojekt zu sehen. Mitten durch die Altstadt wollte der Staat die mehrspurige «Talentlastungsstrasse» bauen, welche durch die Spiegel-, Schneider- und Münzgasse sowie das Gerbergässlein zum Barfüsserplatz und weiter durch die Steinenvorstadt hätte führen sollen. Infolge dessen wurde die typische Gassenbreite der Schneider- und Münzgasse auf die heutige Strassenbreite erweitert.

Bei einer Teilkorrektion im Jahr 1954 wurde als Provisorium, bis der Verkehr durch die Talentlastungsstrasse fährt, eine Tiefgarage oder Anlieferungshalle im Untergrund vor den Häusern Rümelinsplatz 6–14 geschaffen. Im Jahr 1970 wurde dann das Gebäude Rümelinsplatz 8 neu errichtet, dabei entfernte man die Abfahrtsrampe auf dem Platz und richtete an ihrer Stelle eine flache Treppenanlage mit Sitzgruppe unter zwei Linden ein.

Heutige Situation

Der Platz ist gegenwärtig sanierungsbedürftig und das räumliche Gefüge ist über die Jahre stark verändert worden, so dass kein eindeutiger Charakter für diesen Raum ablesbar ist. Zudem gibt es keine nennenswerten Aufenthaltsqualitäten. Der Rümelinsplatz fungiert heutzutage mehr als Durchgangsort. Unter dem Jahr finden vereinzelt Veranstaltungen (Fasnacht, «Em Bebbi sy Jazz») statt.



Situation ab 1954 mit Abfahrtsrampe Tiefgarage/Anlieferungshalle
(Quelle Kantonale Denkmalpflege)



Situation ab 1970 mit Sitzgruppe unter Linden
(Aufnahme 2016)

Ziel

Der Projektwettbewerb wurde erstmals auf Grundlage des seit 2015 behördenverbindlichen Entwicklungsrichtplan Innenstadt (ERPI) und damit auch auf Grundlage des Gestaltungskonzept Innenstadt (GKI) ausgeschrieben. Die angrenzenden Gassen Spalenberg, Grünpfahlgasse und Gerbergässlein sind bereits in den vergangenen Jahren auf Grundlage dieser Gestaltungsgrundsätze aufgewertet worden.

Der Perimeter war im Zusammenhang mit der Weiterführung des Spalenbergs, der Grünpfahlgasse und des Gerbergässleins zu denken. Die grundsätzlichen Aussagen des GKI galt es angemessen zu berücksichtigen. Die Aufgabenstellung forderte die Schaffung eines eigenständigen Charakter für den Rümelinsplatz mit einer identitätsstiftenden Atmosphäre in der historischen Altstadt. Trotz der bestehenden Brüche und der heterogenen Bebauung, welche über die unterschiedlichen Epochen entstanden sind, waren möglichst zusammenhängende Bereiche mit grosszügigem Ausdruck vorzuschlagen. Die Aufenthaltsqualität, auf die jeweiligen Bedürfnisse aller Altersgruppen angepasst, war zu stärken.

Aufgabe

Perimeter

Im Projektperimeter befindet sich der dreieckige Rümelinsplatz sowie die Schnabel- und Münzgasse. Die Fläche umfasst 3430m². Der Projektperimeter schliesst die Strassenparzelle 9027 Münzgasse, 9028 Schnabelgasse und 9029 Rümelinsplatz mit ein. In der Münzgasse sind im Bereich der Arkaden teilweise die Parzellen 0300 und 0310 sowie teilweise die Strassenparzelle 9026 Hutgasse Bestandteil des Perimeters.

Der ausgewiesene Projektperimeter umfasst Parzellen, die bis auf die Arkade gemäss Bau- und Planungsgesetz des Kantons Basel-Stadt (BPG 730.100, 01.01.2001) Allmend sind. Die Arkade befindet sich in der Schonzone.



Aufgabenstellung

NUTZUNG

Von den Wettbewerbsteilnehmern wurde eine Lösung verlangt, die das Aneignen und gemeinschaftliche Bespielen für alle Altersgruppen auf dem Platz ermöglicht und an verschiedenen Tageszeiten Aufenthaltsqualitäten bietet. Zudem war eine geeignete und entsprechende Fläche für die verschiedenen Stadtfeste wie «Em Bebbi sy Jazz» oder die Fasnacht vorzusehen. Die Boulevardgastronomie war dabei zu stärken.

GESTALTUNG

Materialisierung

Als Grundlage für die Gestaltung war das GKI zu beachten. Für die Materialverwendung war den Wettbewerbsteilnehmern jedoch freigestellt, wie sie den Raum interpretieren und damit, welche der möglichen Materialien sie verwenden. Der Perimeter liegt im Übergangsbereich der städtebaulichen Neuordnung des 20. Jahrhunderts, der Wendezeit des 19./20. Jahrhunderts und der mittelalterlichen Gassen vor 1860. Einzig im Bereich unter den Arkaden entlang der Münzgasse war die Verwendung von Gussasphalt vorgeschrieben. Es sind durch das vorhandene Untergeschoss keine Regelaufbauten möglich. Überdies entspricht ein fugenloser Belag den Anforderungen des Hotel- und Gastronomiebetriebs. Zudem war mit den Anschlüssen an den Bestand geschickt und angemessen umzugehen. Im Übergang vom Stadtplatz zur Gasse, sprich vom Rümelinsplatz zu allen angrenzenden Gassen, ist der Rümelinsplatz übergeordnet zu sehen, was in seiner Ausgestaltung zu berücksichtigen war.

Profilierung

Das Gestaltungskonzept Innenstadt sieht im Bereich des Rümelinsplatzes keine Höhenversätze (Trottoir/Fahrbahn) vor. Der entsprechende Niveaueausgleich war somit von den Teams aufzuzeigen. Darüber hinaus war es Teil der Aufgabenstellung, die topographischen Begebenheiten gebührend zu berücksichtigen und insbesondere an die bestehenden Terrainhöhen der Fassaden anzuschliessen. Wenn möglich sollte beim Rümelinsplatz 4 das heute noch verbaute Kellerfenster freigestellt werden.

Unterirdische Bauten

Für die ehemalige Tiefgarage im Platzbereich vor der GGG Stadtbibliothek waren die Höhen der Deckenoberkante zu beachten. Was bedeutete, dass die vorhandene Treppeneroberkante bzw. Höhe des Eingangs der GGG Stadtbibliothek übernommen werden musste.

Grün

Der Baumerhalt hatte grundsätzlich oberste Priorität. Bei einem überzeugenden übergeordneten Gestaltungskonzept wurde den Wettbewerbsteilnehmern jedoch die Möglichkeit eingeräumt, einzelne Bäume zu entfernen. Der Baumerersatz war im Projekt auszuweisen und zu erbringen. Für die Gestaltung kamen gemäss Gestaltungskonzept Innenstadt Einzelbäume oder Baumgruppen in Frage.

Langsamverkehr

Der Wettbewerbsperimeter liegt mit dem neuen «Verkehrskonzept Innenstadt» in der Fussgängerzone. Somit war für das Projekt zu berücksichtigen, dass der Fussgänger im Raum Rümelinsplatz und den angrenzenden Gassen oberste Priorität geniesst. Hingegen ist im gesamten Projektperimeter das Velofahren nicht gestattet.

Anlieferung

Die Anlieferung war wie bisher für alle Liegenschaften innerhalb des Perimeters zu gewährleisten. Die Zufahrt war vom Gensberg über die Schnabelgasse bis zur Münzgasse bzw. in die andere Richtung via Schneidergasse bis zum Rümelinsplatz zu denken. Zu Gunsten einer besseren Platzgestaltung und eines erhöhten Aufenthaltsangebots konnte der Verkehr auch über die Grünpfahlgasse geführt werden. Für den Warenlift vor der GGG Stadtbibliothek (Schmiedenhof 10) sowie für den Medienpunkt mit Bierzapfstelle vor dem Hotel Basel war die Zugänglichkeit weiterhin zu gewährleisten.

Feuerwehr

Die Richtlinien der Feuerwehr Koordination Schweiz waren im Projekt zu beachten und alle Gebäude im Perimeter für die Feuerwehr zugänglich zu halten.

Stadtmobiliar

Für die Ausstattung und Möblierung des öffentlichen Raumes war der Grundsatz der zurückhaltenden Materialvielfalt zu beachten. Für das Mobiliar kommen die Standardtypen der Stadt Basel zum Einsatz.

Beleuchtung

Für die Beleuchtung waren konzeptionelle Aussagen unter Berücksichtigung des Sicherheitsempfindens zu treffen und gegebenenfalls die beabsichtigten Effekte und Prinzipien zu vermitteln.

Veloabstellflächen

Das heutige Angebot an Velostellplätzen war mit mindestens 50 Stellplätzen zu gewährleisten. Der Standort konnte innerhalb des Perimeters frei definiert werden.

Brunnen

Der heutige Kalkstein-Brunnen aus den 1970er Jahren sollte an seinem Standort (+/- 1,5 m) belassen werden und war in die neue Gestaltung gekonnt zu integrieren.

Kosten

Ein Kostennachweis war durch eine Grobkostenschätzung +/- 30% zu erbringen. Die Zielinvestitionskosten sind aus einer Grobkostenschätzung mittels Erfahrungsrichtwerten gerechnet worden und betragen für Freiraum BKP 1 und 4 CHF 3,8 Mio. (inkl. MWSt).

Es kamen folgende Beurteilungskriterien zur Anwendung:

- Gestalterischer Gesamteindruck
- Qualität von Idee und Umsetzung
- Schaffung einer Platzidentität und Wiedererkennbarkeit im Innenstadtgefüge
- Stärkung der Aufenthaltsqualität
- Umsetzung der Inhalte des Gestaltungskonzepts Innenstadt
- Lösung der topografischen Situation unter Berücksichtigung der Sockelnutzungen
- Stärkung der vorhandenen Boulevardgastronomie
- Ermöglichung der Stadtfeste auf dem Platz
- Realisierbarkeit/ Wirtschaftlichkeit

Die Reihenfolge der Kriterien bedeutete keine Gewichtung der Kriterien. Das Preisgericht hat aufgrund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbewertung vorgenommen.

Informationen zum Verfahren

Organisation

Auftraggeber
Kanton Basel-Stadt

Eigentümersvertretung
Bau- und Verkehrsdepartement (BVD),
Tiefbauamt Basel-Stadt (TBA)

Baufachvertretung
BVD, Städtebau & Architektur, Planungsamt

Wettbewerbsbegleitung und -sekretariat
Friederike Meinhardt, Projektleitung,
Planungsamt Basel-Stadt

Formelle Bestimmungen

Verfahren

Ziel des Verfahrens war die Evaluierung eines Projektverfassers mit entsprechender Qualifikation für die Realisierung der Projektziele und die Umsetzung des gewählten, qualitativ hochstehenden Lösungsvorschlags. Zu diesem Zweck wurde ein anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchgeführt.

Es waren Teilnehmende berechtigt mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat das Gegenrecht gewährt.

Für das Verfahren gilt:

1. Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB, SG 914.501)
2. Gesetz über öffentliche Beschaffungen (Beschaffungsgesetz, SG 914.100, Kanton Basel-Stadt) und Verordnung zum Gesetz über öffentliche Beschaffungen (Beschaffungsverordnung, VöB, SG 914.110, Kanton Basel-Stadt)
3. Wettbewerbsprogramm
4. Ordnung SIA 142 (2009)

Widersprechen sich einzelne Bestandteile, bestimmt sich ihr Rang nach der Einordnung in die obenstehenden Ziffern.

Preise und Ankäufe

Für Preise, Ankäufe und Entschädigung im Rahmen des Projektwettbewerbs stand dem Preisgericht eine Summe von insgesamt CHF 100 000.– (exkl. MWSt) zur Verfügung.

Preisgericht

Fachpreisrichter

- **Beat Aeberhard**, (Vorsitz), Kantonsbaumeister Basel-Stadt
- **Armin Kopf**, Leiter Grünplanung, Stadtgärtnerei Basel-Stadt
- **Stefan Rotzler**, Landschaftsarchitekt, Rotzler.Land, Gockhausen
- **Angela Bezenberger**, Landschaftsarchitektin, Landschaftsarchitektur und Ökologie, Darmstadt
- **Martin Knuijt**, Landschaftsarchitekt, Okra Landschaftsarchitekten, Utrecht
- **Massimo Fontana**, Landschaftsarchitekt, Fontana Landschaftsarchitektur, Basel

Sachpreisrichter

- **Hans-Peter Wessels**, Vorsteher Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt
- **Roger Reinauer**, Kantonsingenieur Basel-Stadt
- **Dorothee Huber**, Kunsthistorikerin, Fachhochschule Nordwestschweiz, Institut Architektur
- **Mathias F. Böhm**, Pro Innerstadt Basel
- **Gregor Muntwiler**, Verein Instandbelebung Rümelinsplatz

Ersatz, Fach- und Sachpreisrichter

- **Martina Münch**, Leiterin Gestaltung Stadtraum Verkehr, Städtebau & Architektur Basel-Stadt
- **Corinne Grüter**, Verein Instandbelebung Rümelinsplatz

Experten (ohne Stimmrecht)

- **Stephanie Balzer**, Allmendverwaltung, Tiefbauamt Basel-Stadt
- **Thomas Gerspach**, Leiter Planung, Projektierung & Bau, Stadtgärtnerei Basel
- **Andreas Flück**, Leiter Planung, Tiefbauamt Basel-Stadt
- **Romeo Di Nucci**, Verkehrstechnik, Mobilität Basel-Stadt
- **Thomas Lutz**, Kantonale Denkmalpflege, Städtebau & Architektur Basel-Stadt

Vorprüfung

- **alle Experten**
- **Saskia Giesin**, Kantonale Fachstelle für öffentliche Beschaffungen Basel-Stadt
- **Friederike Meinhardt**, Projektleitung, Planungsamt Basel-Stadt

Vorprüfung

23 Projekte wurden unter Wahrung der Anonymität fristgerecht eingereicht. Drei Projekte wurden zu spät eingereicht und sind daher von der Kantonalen Fachstelle für öffentliche Beschaffungen nicht zum Verfahren zugelassen worden.

AMARILLO
AMBER
AUF DIE PLÄTZE
BEBBI
CAMPO
COME TOGETHER
CONCEPTUAL ROMANCE
CONFLUËRE
EM BEBBY SY PLATZ
FLANEUR
GUTZI
LESS IS MORE
MEMENTO
MINUS DREI > VIER
PLATZLICHTUNG
RAUMABFOLGE
RIMMELI
RIRI ZIPP
ROTA TEMPORIS
RÜMELIN'S WOHNZIMMER
STAISCHLOIDERE
TANZBODEN
UM DIE LINDEN

Formelle Vorprüfung

Alle 23 Arbeiten konnten auf der Grundlage der eingereichten Unterlagen geprüft werden. Unvollständigkeiten wurden von der Vorprüfung vermerkt, Verstösse gab es keine. Die Ziel- Investitionskosten von CHF 3,8 Mio. wurden bei allen Teilnehmern berücksichtigt und eingehalten.

Vorprüfungskriterien

Das Berücksichtigen oder Einhalten der im Wettbewerbssprogramm aufgeführten Vorgaben zu folgenden Inhalten wurde sachlich und fachlich geprüft:

Formelles

- Abgabetermin
- Anonymität
- geforderte Unterlagen
- Kostennachweis
- Projektperimeter

Nutzung

- Boulevardgastronomie
- Stadtfeste
- Aufenthaltsangebot

Gestaltung

- Gestaltungskonzept Innenstadt
- unterirdische Bauten
- Baumschutz

Erschliessung

- Verkehrskonzept
- Anlieferung
- Feuerwehr

Ausstattung/Infrastruktur

- Stadtmobiliar
- Beleuchtung
- Veloabstellplätze
- Brunnen

Kosten

- Ziel- Investitionskosten

Beurteilung

Erster Jurytag

Das Preisgericht tagte ganztägig am 30. November 2016.

Am ersten Jurytag waren Roger Reinauer nachmittags und Hans-Peter Wessels vormittags nicht anwesend und wurden von den Ersatzpreisrichtern vertreten.

Zulassung zur Beurteilung

Vor dem ersten Rundgang wurde dem Preisgericht der Vorprüfungsbericht vorgestellt. Drei Projekte wurden zu spät eingereicht und sind von der Kantonalen Fachstelle für öffentliche Beschaffungen nicht zum Verfahren zugelassen worden. Alle 23 eingereichten Beiträge wurden aufgrund der Vorprüfung zur Jurierung zugelassen.

Erster Rundgang

Das Preisgericht hat – aufgeteilt in fünf Gruppen – die Projekte vertieft betrachtet. Nachfolgend wurde jedes Projekt dem Beurteilungsgremium vorgestellt. Ebenso wurden die Ergebnisse der Vorprüfung vermerkt und daraufhin jeder Projektvorschlag gemeinsam im Plenum eingehend diskutiert. Anschliessend erfolgte ein erster Wertungsrundgang. Im ersten Rundgang wurden nur Beiträge ausgeschieden, die keinen ausreichenden Beitrag zu den in der Auslobung genannten Hauptkriterien aufwiesen und die keinen Fürsprecher erhielten.

Folgende 14 Beiträge schieden im ersten Rundgang aus:

AMBER
BEBBI
CAMPO
COME TOGETHER
CONCEPTUAL ROMANCE
FLANEUR
LESS IS MORE
MEMENTO
MINUS DREI > VIER
RAUMABFOLGE
RIRI ZIPP
ROTA TEMPORIS
RÜMELIN'S WOHNZIMMER
STAISCHLOIDERE

Kontrollrundgang

In einem Kontrollrundgang wurden alle ausgeschiedenen Wettbewerbsbeiträge nochmals einer Durchsicht unterzogen. Ein Mitglied des Preisgerichts stellte für ein Projekt einen Rückkommensantrag. Begründet wurde der Antrag damit, dass das Projekt im Vergleich zu den ausgeschiedenen Projekten mehr zu überzeugen vermag. Das Preisgericht folgte dem Antrag einstimmig. In den zweiten Rundgang wurde aufgenommen:

ROTA TEMPORIS

Damit blieben nach dem ersten Rundgang folgende 10 Projekte im Verfahren für die weitere und vertiefte Beurteilung:

AMARILLO
AUF DIE PLÄTZE
CONFLUËRE
EM BEBBY SY PLATZ
GUTZI
PLATZLICHTUNG
RIMMELI
ROTA TEMPORIS
TANZBODEN
UM DIE LINDEN

Zweiter Rundgang

Die Sitzung wurde mit einem zweiten Wertungsrundgang fortgesetzt. Die verbleibenden Arbeiten wurden anhand der in der Auslobung genannten Kriterien und im direkten Vergleich untereinander abgewogen. Nach intensiver Diskussion über deren Verbleib im Verfahren wurde abgestimmt. Auch im zweiten Rundgang wurde einstimmig entschieden, welche Arbeiten im Verfahren verbleiben konnten und welche Arbeiten in diesem Rundgang auszuschieden hatten.

Folgende 6 Projekte erhielten keine Stimme und sind damit im zweiten Rundgang ausgeschieden:

AUF DIE PLÄTZE
CONFLUËRE
EM BEBBY SY PLATZ
ROTA TEMPORIS
TANZBODEN
UM DIE LINDEN

Engere Wahl und Zuweisung zum Bericht

Die verbleibenden 4 Projekte der engeren Wahl wurden den Fachpreisrichtern zum Beschrieb zugewiesen:

AMARILLO
GUTZI
PLATZLICHTUNG
RIMMELI

Zweiter Jurytag

Das Preisgericht tagte den halben Tag am 6. Dezember 2016.

Am zweiten Jurytag war Hans-Peter Wessels bis zur Preiserteilung nicht anwesend. Er wurde von der Ersatzpreisrichterin vertreten. Der Vorsitzende erläuterte das Vorgehen für den letzten Jurytag. Vorgängig zum zweiten Jurytag wurden die Projekte mit dem Experten der Denkmalpflege separat besprochen. Die Einschätzung aus diesem Fachbereich wurde der Jury zur Kenntnis gebracht.

Kontrollrundgang

In einem Kontrollrundgang wurden alle ausgeschiedenen Wettbewerbsbeiträge nochmals einer Durchsicht unterzogen. Die Mitglieder des Preisgerichts stellten für keines der Projekte einen Rückkommensantrag.

Rangfolge und Aufteilung der Gesamtpreissumme

Die Projekte der engeren Wahl wurden anhand der Projektbeschreibungen der Fachpreisrichter nochmals im Plenum vorgestellt. Es folgte eine eingehende Diskussion, die sich im Wesentlichen um die Atmosphäre, die Beispielbarkeit des neuen Rümelinsplatzes sowie die Anordnung und Anzahl der Bäume und der Berücksichtigung des Gestaltungskonzepts Innenstadt drehte. Der Umgang mit der Materialisierung wurde mit vergleichbaren Projekten aus dem zweiten Rundgang ausführlich abgeglichen, abgewogen und erörtert.

Nach einer genaueren Beurteilung der Beiträge beschloss das Preisgericht einstimmig folgende Rangierung und Aufteilung der Gesamtpreissumme:

1. Rang / 1. Preis	PLATZLICHTUNG	CHF 35 000.–
2. Rang / 2. Preis	AMARILLO	CHF 28 000.–
3. Rang / 3. Preis	RIMMELI	CHF 22 000.–
4. Rang / 4. Preis	GUTZI	CHF 15 000.–

Couvertöffnung

Nach erfolgter Rangierung und Aufteilung der Gesamtpreissumme ergab die Couvertöffnung folgende Verfasser:

PLATZLICHTUNG

Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin

AMARILLO

META Landschaftsarchitektur, Basel

Meier Sneyders Architekten, Basel

RIMMELI

Westpol LandschaftsArchitektur, Basel

Rapp Architekten, Münchenstein

GUTZI

Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten, Basel

Kein Mitglied des Preisgerichts erkannte ein bestehendes Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnis. Somit sind keine Ausstands- bzw. Ausschlussgründe gegeben.

Empfehlung und Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, das Siegerprojekt PLATZLICHTUNG zur Weiterbearbeitung. Es gibt für die weitere Entwicklung des Projekts folgende Empfehlungen ab:

Qualität von Idee und Umsetzung

Die Mauer vor der Schmiedenzunft ist in ihrer Lage zu überprüfen und noch klarer und entschiedener zur Schmiedenzunft zu positionieren und damit die asymmetrische Anordnung der weiteren Mauer vor dem Brunnen hervorzuheben.

Die Mauerelemente, mit ihren sehr interessanten doppelseitigen Sitzmöglichkeiten, müssen weiter ausformuliert und entwickelt werden.

Die drei Bäume vor den Liegenschaften Rümelinsplatz 1, 5 und Grünpfahlgasse 8 sind in ihrer Anordnung zu überprüfen und in Anzahl und Platzierung zu optimieren.

Umsetzung der Inhalte nach GKI

Die Jury ist der Meinung, dass das Thema des Spalenbergs (Kieselwackenfries und Asphaltband) in der Schnabel- und Münzgasse weiterzuführen ist, zumal die Gassen als eigenständige Gassenräume und nicht als Teil des Rümelinsplatzes gelesen werden.

Den Platzbereich mit der Kieselwackepflasterung in die Altstadt zu überführen wird als richtig erachtet. Bei der Umsetzung ist ein besonderes Augenmerk auf eine behindertengerechte Ausführung der Pflasterung zu richten.

Stärkung der vorhandenen Boulevardgastronomie

Die Boulevardgastronomie vor dem Hotel Basel ist zu konkretisieren und die Gefällesituation zu lösen.

Lösung der topographischen Situation

Das Freistellen des Kellerfensters vor der Schmiedenzunft (Rümelinsplatz 4) ist konkreter aufzuzeigen und wenn möglich zu erfüllen.

Projekte

Rangierte Projekte

1. Rang / 1. Preis

PLATZLICHTUNG

Franz Reschke Landschaftsarchitektur
Gneisenaustraße 42, D-10961 Berlin
Luisa Hansel, Annika Schridde, Janina Gäckler



BEURTEILUNG

Das Preisgericht ist beeindruckt von der präzisen Neuinterpretation des historisch gewachsenen Platzgefüges durch wenige, kräftige Elemente. Durch sie wird der Rümelinsplatz in die heutige Zeit hinübergeführt und auf selbstverständliche und massvolle Weise eine Neubelebung des Platzes initiiert.

Mit der Loslösung vom heutigen Baumbestand und der historisch topografischen Elemente kreieren die Verfasser ein neues, vertrauen erweckendes, lebendiges Bild für den Rümelinsplatz. Die Jury wertet das Konzept aus folgenden Gründen mit den folgenden kleinen Kritikpunkten als sehr gut gelungen:

Die unterschiedlichen nicht kommerziellen Nutzungs- bzw. Aufenthaltszonen am Brunnen und vor dem Bibliotheksgebäude sind sowohl von der topografischen Einbettung in den Platz interessant gelöst als auch von der Aufenthaltsstimmung durch die lichten Bäume, die auch eine besondere Kulissenwirkung vor dem zentralen platzabschliessenden Gebäude haben.

Die Baumwahl – Gleditschien – ist dabei nicht nur stadtauglich, sondern im Hinblick auf den filigranen Schattenschwurf und die lichten Baumkronen atmosphäre- und stimmungsbildend. Es entstehen keine dunklen Schattenkleeke wie bei den bestehenden Linden, sondern malerische Schattenbilder auf dem Pflaster. Die Einbettung der Bäume in Fugenpflaster unterstreicht dies. Auch die Standorte wurden in Bezug auf die Aufenthaltsqualität, die offene Nutzung des Platzes und das Bild des Platzes gut gewählt. So der Auftakt in der Achse von der Grünpfahlgasse kommend mit versetzten Standorten im Bewegungsraum und einer lockeren Konzentration am Brunnenplateau.

Die vorgeschlagenen «Stadtsofas» sind intelligent platziert. Als skulpturale Elemente in der vorgeschlagenen Form bedürfen sie noch der vertieften Ausarbeitung. Aber sowohl beim Brunnenplatz als auch beim Platz vor der Schmiedenzunft lösen sie die Platztopografie als nutzbare interessante Objekte. Die detaillierte Auseinandersetzung mit der Platztopografie kann gelobt werden. Allerdings wurde in der Jury die Grösse des Plateaus vor der Schmiedenzunft kritisch diskutiert.

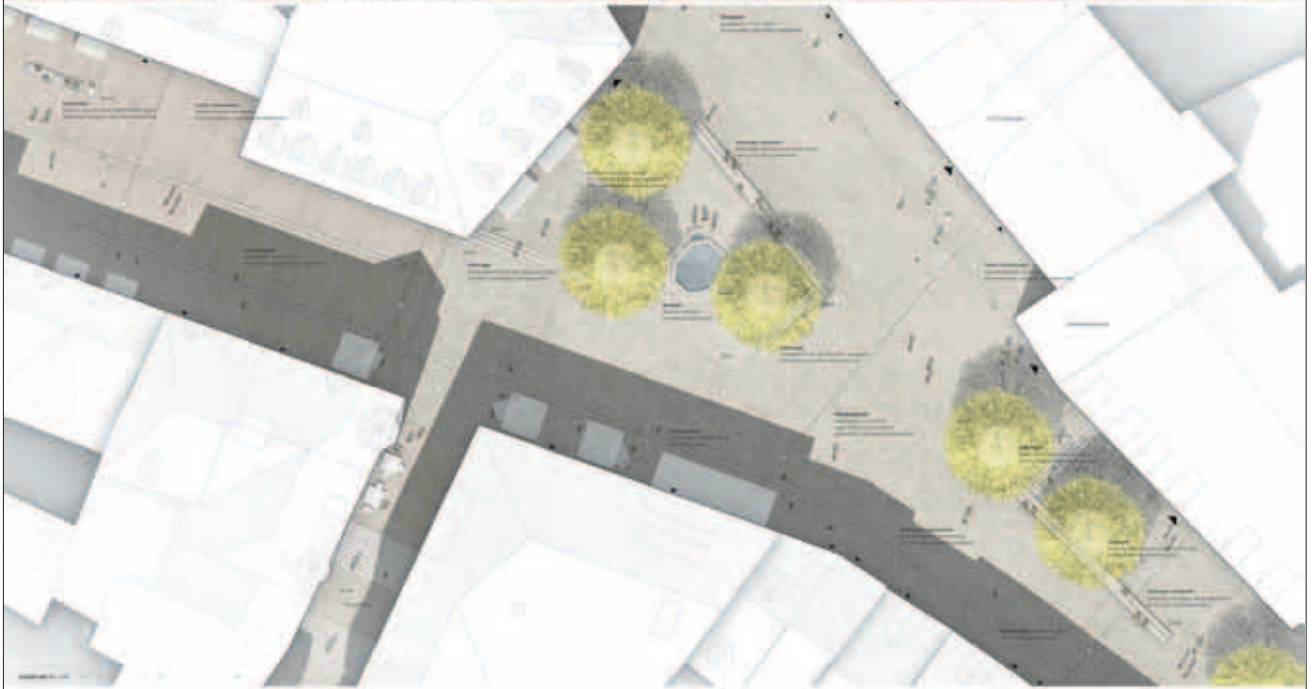
Die Zonierung der Gastronomie-Freibereiche ist subtil durch den Verlauf der Entwässerungsrinnen in der sonst homogenen, von Fassade zu Fassade gepflasterten Platzfläche dargestellt. Die Unterscheidung der Verlegerichtung in der Schnabelgasse und Münzgasse heben den Platzbereich mit ungerichteter Pflasterung heraus. Jedoch wird nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus Gründen der Barrierefreiheit gewünscht, dass die Seitengassen in der Hauptbewegungsrichtung homogener (Asphaltbelag) gestaltet werden.

Die Anordnung der dezentralen Veloabstellplätze ist sinnvoll. Auch das Angebot von linearen Sitzbankelementen in den Seitengassen ist gut gelöst. Die Terrasse vor dem Hotel ist leider höhenmässig nicht dargestellt.

Die Überspannbeleuchtung hält die Nutzung von Instrumentierung frei und kann dem Platz darüber hinaus auch einen festlichen Charakter verleihen.

Insgesamt gewinnt der Platz ein neues Bild, das nicht dem historisch kargen Gassenbild entspricht, aber umso mehr dem Wunsch, mit dieser Neugestaltung einen lebendigen Platz zu erhalten und zu gestalten. Die spezifische baslerische Identität des Platzes wird gestärkt. Das Konzept ist schlüssig!





2. Rang / 2. Preis

AMARILLO

META Landschaftsarchitektur GmbH

Habsburgerstrasse 36, 4055 Basel

Sonja Müller, Lars Uellendahl

Meier Sneyders Architekten SIA GmbH

Hafenstrasse 25 a, Postfach 392, 4055 Basel

Kim Sneyders, Beat Meier



BEURTEILUNG

Aus der Analyse der städtebaulichen Geschichte des Ortes kommen die Verfasser zur Erkenntnis, dass sich die einst kleinteilige und kompakte Morphologie des Rümelinsplatzes wesentlich verändert hat. Dies gründet insbesondere auf dem Rückbau diverser Bauten und der daraus resultierenden Verbreiterung der Münz- und Schnabelgasse. Die ursprünglich untergeordneten Gassen sind im heutigen Zustand räumlich und funktional stark mit dem Rümelinsplatz verbunden. Dieser Umstand motiviert die Verfasser, die beiden Gassen als integrale Bestandteile des «Platzraumes» zu verstehen.

Ein lichtetes Baumdach aus locker gestreuten Gleditschien und ein einheitlicher Natursteinbelag aus Rheinwacken prägen den fließenden und durchlässigen Raum. Damit wird nicht nur das Verhältnis zu den angrenzenden Gassen geklärt, sondern es entsteht ein äusserst eigenständiges und stimmungsvolles neues Ganzes, welches im baulich heterogenen Umfeld Ruhe und Grosszügigkeit schafft.

Auf Basis der neuen räumlichen Struktur wird eine neue Zonierung vorgeschlagen, welche vorsieht die Aussenbestuhlung von den Fassaden abzurücken und in der Raummitte zu positionieren. Daraus resultiert nicht nur eine bessere Sichtbarkeit der Schaufenster, sondern es bietet sich auch viel Potential für attraktive und erweiterte Aussenbereiche, die zu einer guten Belebung beitragen. Bäume, Aussenbestuhlung und Veloabstellplätze sind so positioniert, dass Fussgänger gut und frei zirkulieren respektive promenieren können und gleichzeitig Anlieferung und Rettung gut und gemäss Richtlinien funktionieren. Mit dem Ziel, den Gesamttraum als Aufenthaltsraum zu etablieren, werden zusätzlich Sitzmöbel aus Kunststein locker um die Baumstandorte verteilt. Deren kompakte Form erlaubt nicht nur eine freie Streuung, sondern auch einen einfacheren Umgang mit den meist schiefen Flächen, die in ihrer Ausformulierung noch mehr Verfeinerung erfordern. Jedoch betrachtet die Jury diesen Umgang kritisch. Das Durchführen von grösseren Stadtfesten wäre mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden.

Auf den Erhalt der bestehenden Bäume wird verzichtet, was in Anbetracht von deren Grösse grundsätzlich bedauert wird. Im Zusammenhang mit dem übergeordneten und einheitlichen Konzept ist dieser bewusste Entscheid jedoch nachvollziehbar. Auch wird die Wahl der Baumart in den teils engen und verschatteten Gassen als sehr stimmig erachtet. Die zwölf locker gestreuten Gleditschien (*Gleditsia triacanthos* 'Skyline') entwickeln sich aus den drei «Armen» des Platzes und verdichten sich im Zentrum um den Brunnen. So gelingt es den Verfassern, trotz der sehr linearen und durch Bewegung geprägten Räume eine Vielzahl an unterschiedlichen Aufenthalts- und Ruheorte zu schaffen.

Die für den Bodenbelag vorgeschlagene Rheinwackepflasterung, die reihig versetzt werden soll, wirkt grosszügig und freundlich zugleich und schafft einen starken Bezug zu Basel und seinen anderen historischen Plätzen. Offene und verbreiterte Fugen in der Rheinwackepflasterung gewährleisten nicht nur die für Bäume nötige Wasser- und Luftdurchlässigkeit, sondern erlauben auch die homogene Weiterführung des Belages, was wesentlich zur grosszügigen Erscheinung beiträgt.

Mit wenigen aber sehr präzisen Eingriffen ist es den Verfassern gelungen, die äusserst indifferente stadträumliche Struktur des Rümelinsplatzes mit der Münz- und Schnabelgasse zu klären und dem neuen Raumgefüge eine eigenwillige und doch sehr baslerische Identität zu verleihen. Erst auf den zweiten Blick erkennt man hinter dem minimalistisch anmutenden Beitrag eine hohe Sorgfalt, die sich nicht nur durch eine präzise und detaillierte Planung, sondern auch durch eine stimmige und sensible Auswahl der Materialien ausdrückt. Trotz der konzeptionellen Klarheit sowie der hohen gestalterischen Qualität wurde der Konzeptansatz kontrovers diskutiert, dies nicht so sehr wegen der mutigen Neuinterpretation des Raumgefüges, sondern vielmehr wegen der Art und Weise der Umsetzung, die insgesamt als zu unspezifisch beurteilt wird.



Bestandssituation
Die Bestandsituation ist in einem einzigen Überblick über die städtebauliche Struktur erkennbar. Die Struktur ist durch die dichte Bebauung und die enge Anordnung der Gebäude in der Straßenseite und dem Innenhofbereich des Blocks bestimmt. Die Struktur ist durch die dichte Bebauung und die enge Anordnung der Gebäude in der Straßenseite und dem Innenhofbereich des Blocks bestimmt.



„Planung“ (Plan)
Die Planung ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Struktur. Sie ist durch die dichte Bebauung und die enge Anordnung der Gebäude in der Straßenseite und dem Innenhofbereich des Blocks bestimmt. Die Planung ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Struktur.



„Planung“ (Plan)
Die Planung ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Struktur. Sie ist durch die dichte Bebauung und die enge Anordnung der Gebäude in der Straßenseite und dem Innenhofbereich des Blocks bestimmt. Die Planung ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Struktur.



3. Rang / 3. Preis

RIMMELI

Westpol LandschaftsArchitektur GmbH

Feldbergstrasse 42, 4057 Basel

Andy Schönholzer, Marina Tsintzeli, Luisa Walterbusch

Rapp Architekten AG

Freilager-Platz 4, 4142 Münchenstein

Raul Mera, Migle Benortaite

Visualisierungen

Christian Wäckerlin



BEURTEILUNG

Der Gestaltungsvorschlag lässt das historische Trennelement am ehemaligen Rümelinsbach neu aufleben. Das ist auf den ersten Blick erstaunlich, wird doch scheinbar ein Hindernis in den Platz gelegt. Auf den zweiten Blick entschlüsselt sich die vorgeschlagene räumliche Geste jedoch als tragfähiger Beitrag zu einer räumlichen Neuordnung: Das undefiniert wirkende Gassen- Platzkontinuum wird in drei spezifische Teile zerlegt, die Sinn machen und historisch auch verwurzelt sind: den untenliegenden Mühleplatz, die seitlich verlaufende Münzgasse und den oben liegenden eigentlichen Rümelinsplatz.

Mit seiner skulpturalen Kraft gliedert das vorgeschlagene Element den Raum kräftig und entschieden; die Topographie wird akzentuiert und die Nutzungszonierung geklärt.

Durch seine Positionierung und durch seine Schnittlösung soll es zur Schwelle, zum Verbindungselement, zur Treppe, zum Brunnen, zu Bank, Tisch und Ablage werden. Es soll im Alltag genauso funktionieren wie bei Festen und während der Fasnacht: Die suggestiven, comicartigen Illustrationen versprechen eine Art «soziale Skulptur» mit reger Interaktion aller Teilhaber im öffentlichen Raum.

Im oberen Platzbereich entsteht um den historischen Brunnen mit neuer Lindengruppe ein stimmungsvoller Ort: Bäume, Brunnen, Kies rufen archetypische Bilder wach und versprechen eine hohe atmosphärische Dichte.

Als Materialisierung der Platzfläche ist ein veredelter Asphalt vorgesehen. Die gebäudenahen Randbereiche sind mit einem Fries aus Grauwacke materialisiert.

Die Beleuchtung ist wie heute mit Pendelleuchten vorgesehen. Im unteren Platzteil schwebt ein magischer Lichtkreis über dem Raum.

Bezüglich seiner Wirtschaftlichkeit wird das Projekt positiv bewertet.

Mit der räumlichen Disposition insgesamt und mit der einfachen Materialisierung wird dem Gestaltungskonzept Innenstadt mehrheitlich Rechnung getragen. Die Grauwackenfrieze sind jedoch zu schmal vorgesehen. Insgesamt ist mit der Mauer die Unterscheidung von Gasse und Platz zu stark und schafft eine Zäsur die so nicht erwünscht ist. Die Idee der räumlichen Trennung wird für die Nutzung eher hinderlich betrachtet, eine grosszügige Treppenanlage würde Abhilfe verschaffen.

Das Preisgericht würdigt den kräftigen Projektentwurf, hat aber Vorbehalte zur Trennung in Platz und Gasse und bemängelt die Gefahr der Privatisierung von öffentlichem Raum durch die Gastronomie. Es bezweifelt, ob das «verbindende Trennelement» in seiner Länge und Höhe tatsächlich zum «stadtsozialen Katalysator und Aktivator» werden kann, den uns die Verfasser versprechen.

Wettbewerb Rümelinsplatz, Basel

Rimmeli



Bestandssituation
Die Bestandsituation zeigt ein dichtes Straßennetz mit unterschiedlichen Blockgrößen und -formen. Die Straßen sind in einem unregelmäßigen Muster angeordnet, was zu einer hohen Durchdringung des Blocks führt.



Straßenansicht
Die Straßensicht zeigt die typische Bebauung des Blocks mit dreigeschossigen Gebäuden und einer breiten Straße. Die Straße ist in der Mitte des Blocks angeordnet und führt in die gleiche Richtung wie die umliegenden Straßen.



Entwurfssituation
Der Entwurfssituation zeigt eine Vereinfachung des Straßennetzes mit größeren, rechteckigen Blöcken. Die Straßen sind in einem regelmäßigeren Muster angeordnet, was zu einer besseren Durchdringung des Blocks führt.



Straßenansicht
Die Straßensicht zeigt die typische Bebauung des Blocks mit dreigeschossigen Gebäuden und einer breiten Straße. Die Straße ist in der Mitte des Blocks angeordnet und führt in die gleiche Richtung wie die umliegenden Straßen.



Bestandssituation
Die Bestandsituation zeigt ein dichtes Straßennetz mit unterschiedlichen Blockgrößen und -formen. Die Straßen sind in einem unregelmäßigen Muster angeordnet, was zu einer hohen Durchdringung des Blocks führt.



Querschnitt
Der Querschnitt zeigt die typische Bebauung des Blocks mit dreigeschossigen Gebäuden und einer breiten Straße. Die Straße ist in der Mitte des Blocks angeordnet und führt in die gleiche Richtung wie die umliegenden Straßen.



Querschnitt
Der Querschnitt zeigt die typische Bebauung des Blocks mit dreigeschossigen Gebäuden und einer breiten Straße. Die Straße ist in der Mitte des Blocks angeordnet und führt in die gleiche Richtung wie die umliegenden Straßen.



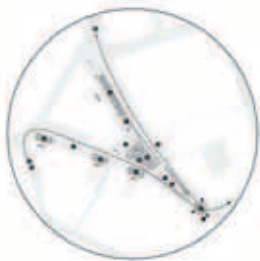
Querschnitt
Der Querschnitt zeigt die typische Bebauung des Blocks mit dreigeschossigen Gebäuden und einer breiten Straße. Die Straße ist in der Mitte des Blocks angeordnet und führt in die gleiche Richtung wie die umliegenden Straßen.



Querschnitt
Der Querschnitt zeigt die typische Bebauung des Blocks mit dreigeschossigen Gebäuden und einer breiten Straße. Die Straße ist in der Mitte des Blocks angeordnet und führt in die gleiche Richtung wie die umliegenden Straßen.

Wettbewerb Rümelinplatz, Basel

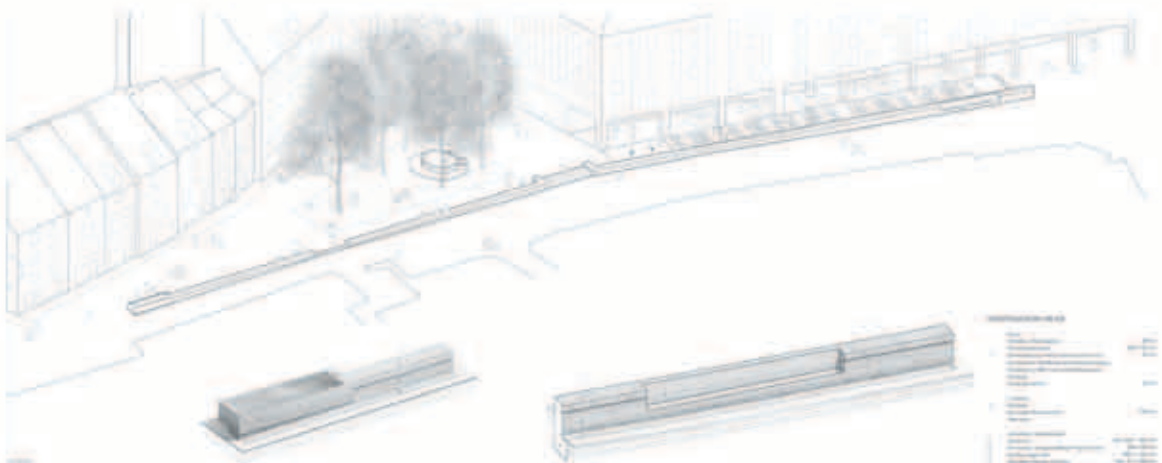
Rimmeli



Urban Design



Architecture



4. Rang/4. Preis

GUTZI

Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten

Dornacherstrasse 192, 4053 Basel

Thomas Stauffer, Beat Rösch, Kerstin Marx, Jens Steiffarth



BEURTEILUNG

Der Entwurf von GUTZI demonstriert hohe Fähigkeiten, ein klares Konzept zu zeigen und dieses mit der Verfeinerung des Planens zu verknüpfen. Es scheint sich logisch in den städtischen Kontext zu integrieren – wie eine zweite Haut. Die richtige Balance zwischen einer neuen Intervention und dem Bewusstsein für das historische Umfeld scheint gegeben.

Es gibt einen historischen Bezug zur ursprünglich gebauten Situation, wenn auch nicht buchstäblich. Gerade diese Distanz wird als Qualität angesehen, da es unterschiedliche Interventionen in der bebauten Umgebung gibt.

Der ovale Ring als zentrales Element wird qualitativ geschätzt, zumal es einen neuen Fokus auf den Platz legt und funktionale Raumqualität bietet. Er organisiert die vorhandenen Elemente und bringt sie – ohne sie zu bewegen oder zu berühren - in eine neue Konstellation.

Die Tatsache, dass das Oval etwas unsymmetrisch positioniert wird, gibt dem Entwurf die richtige Nuance. Dieses subtile Detail zeigt Entwurfsfähigkeiten und Kunstfertigkeit. Dadurch, dass Sitzmöglichkeiten mit dem Auffangen von Höhenunterschieden kombiniert werden, ist die Umgebung gut durchdacht.

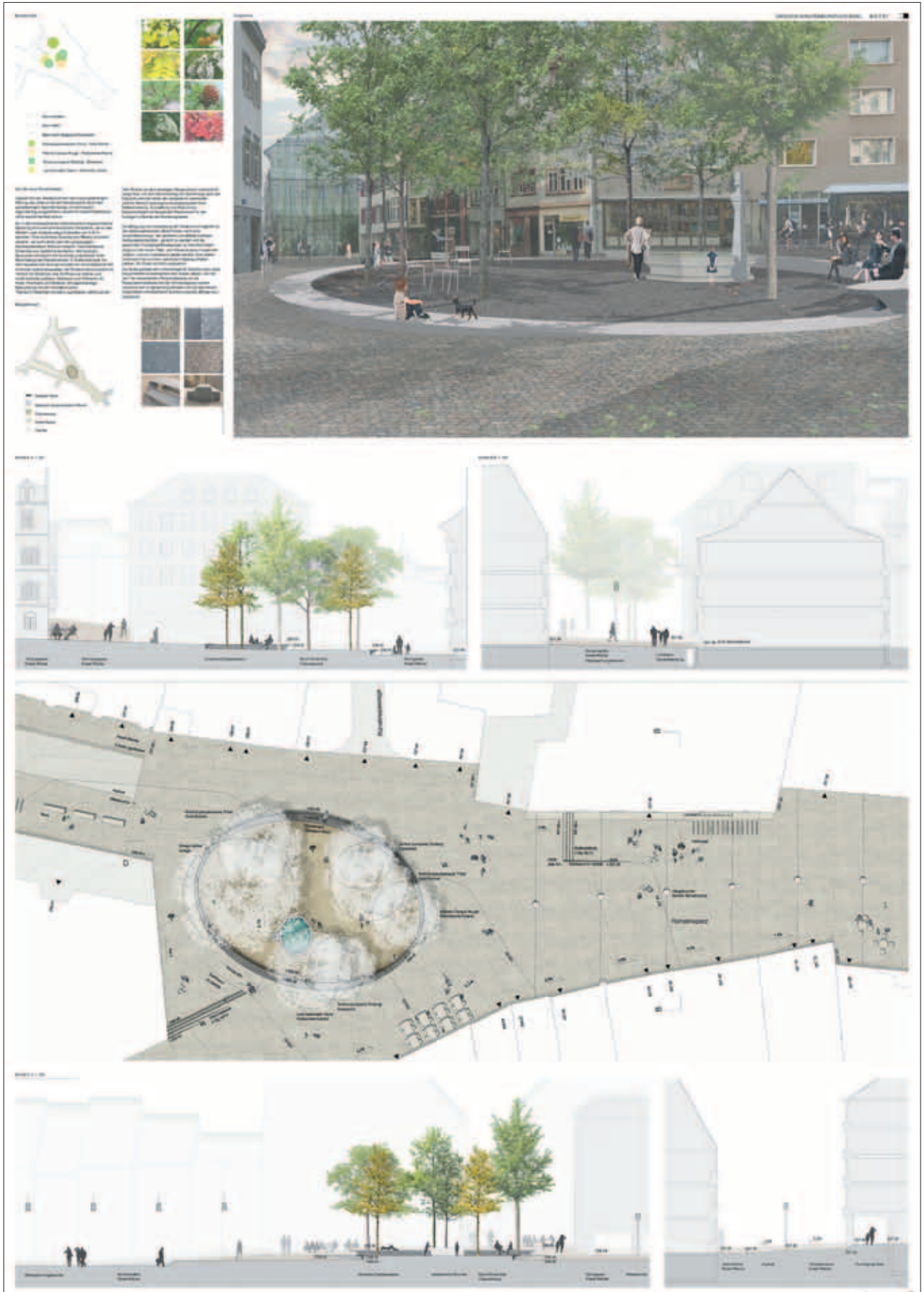
Es gibt eine Balance zwischen Aufenthalt und Durchquerung. Der Entwurf bietet mit greifbarer Logik die Verbindung zwischen der Schneidergasse, Münzgasse, Rümelinsplatz, Gebergasse mit Spalenberg, Schnabelgasse und Rümelinsplatz, während die Grünpfahlgasse und die Hutgasse bergauf und bergab als Verbindungen dienen.

Die Gassen behalten ihre natürliche Funktion, das Fehlen von Bäumen erscheint logisch und steht in einem ausgewogenen Verhältnis zum bepflanzten Oval. Treppenanlagen und Höhenunterschiede sind gut integriert und funktionale Räume für Terrassen sind vorhanden.

Der andere Teil des Platzes ist offen und bietet Raum für Veranstaltungen. Einerseits könnte er als zu offen betrachtet werden, obwohl die Linde bis zu ihrem natürlichen Ende bleiben darf – was noch eine ganze Weile dauern könnte. Auf der anderen Seite kann es auch als Qualität betrachtet werden, dass nicht alle Bereiche des Platzes bepflanzte sind.

Die Materialisierung entspricht generell dem, was in diesem historischen Kontext vom Spalenberg übernommen werden sollte. Obwohl sie nicht immer so ausdrucksstark ist, wie sie sein könnte. Es kann angezweifelt werden, wie der ovale Ring aus Beton bestehen wird – wird er auf eine schöne Weise altern? Zusätzlich werden sechs verschiedene Bäume für das Oval vorgeschlagen, dies erscheint willkürlich und nicht richtig. Es wäre besser, wenn eine Baumart verwendet würde, die eine lichtdurchlässige Krone besäße, um ein Spiel aus Licht und Schatten zu ermöglichen.





Weitere Projekte

AUF DIE PLÄTZE

S2L GmbH Landschaftsarchitekten BSLA SIA
Flurstrasse 56, 8048 Zürich
Jan Stadelmann, Daia Stutz, Anne Irmer



Plan 1

Zweiter Rundgang

CONFLUËRE

Studio Paolo L. Bürgi

In Tirada, 6528 Camorino

Chiara Pradel, Manola L. Bürgi, Paul Ch. Bürgi,

Stephan L. Bürgi, Giuliana Vallone

Germanist

Wolfgang Michel



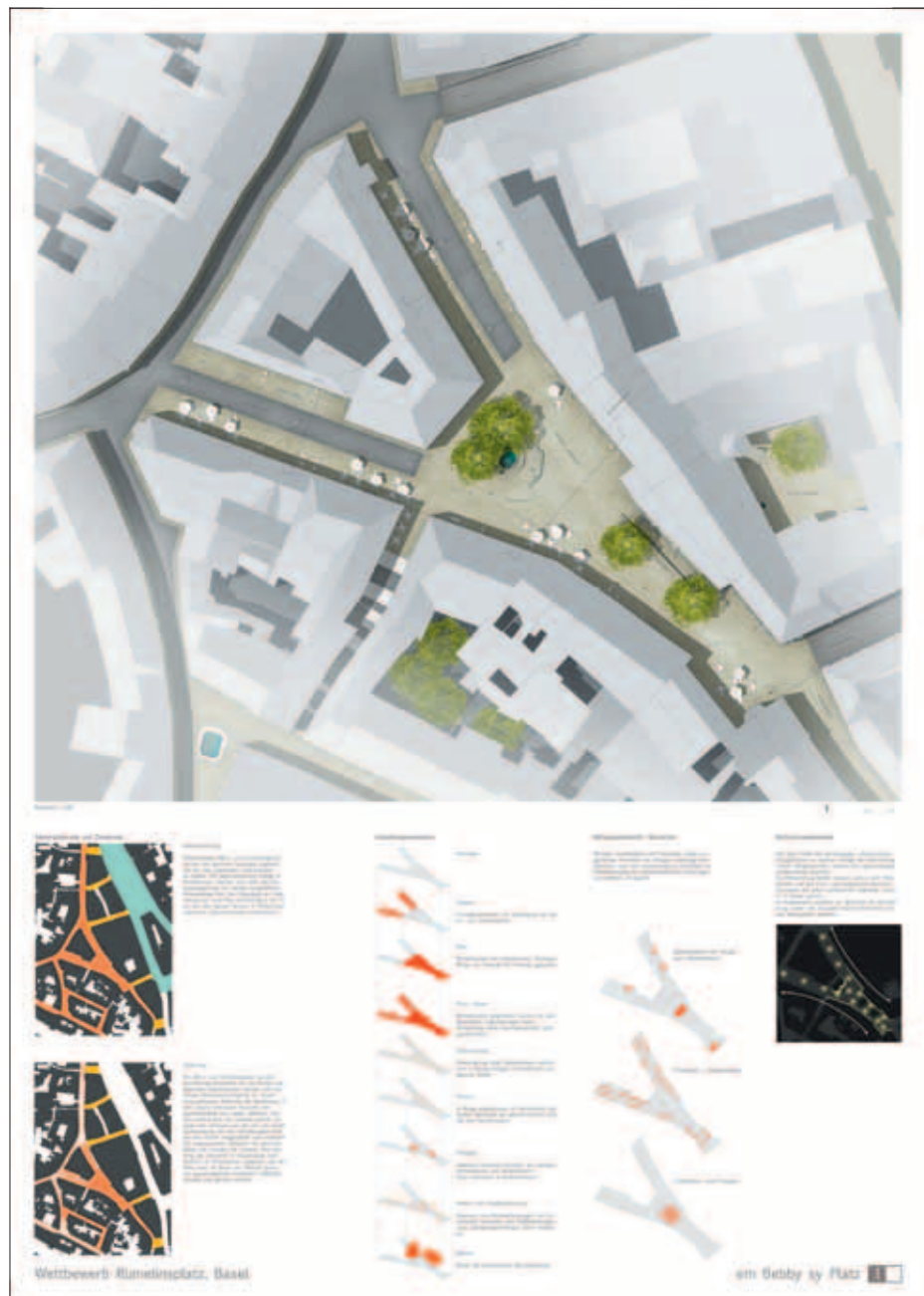
Plan 1

EM BEBBY SY PLATZ

grünwerk1 landschaftsarchitekten ag

Leberngasse 5, 4600 Olten

Angelo Hug, Pascal Meier, Manuela Heyna



Plan 1

Zweiter Rundgang

ROTA TEMPORIS

Atelier Raphael Naef

Van Spilbergenstraat 116-2, NL-1057 RM Amsterdam

Raphael Naef, Sarah de Visser



Plan 2

TANZBODEN

BNP Landschaftsarchitekten GmbH
Eichstrasse 23, 8045 Zürich
Anja Bandorf, Rebecca Hellmann, Johannes Belz



Plan 1

Zweiter Rundgang

UM DIE LINDEN

koepflipartner landschaftsarchitekten

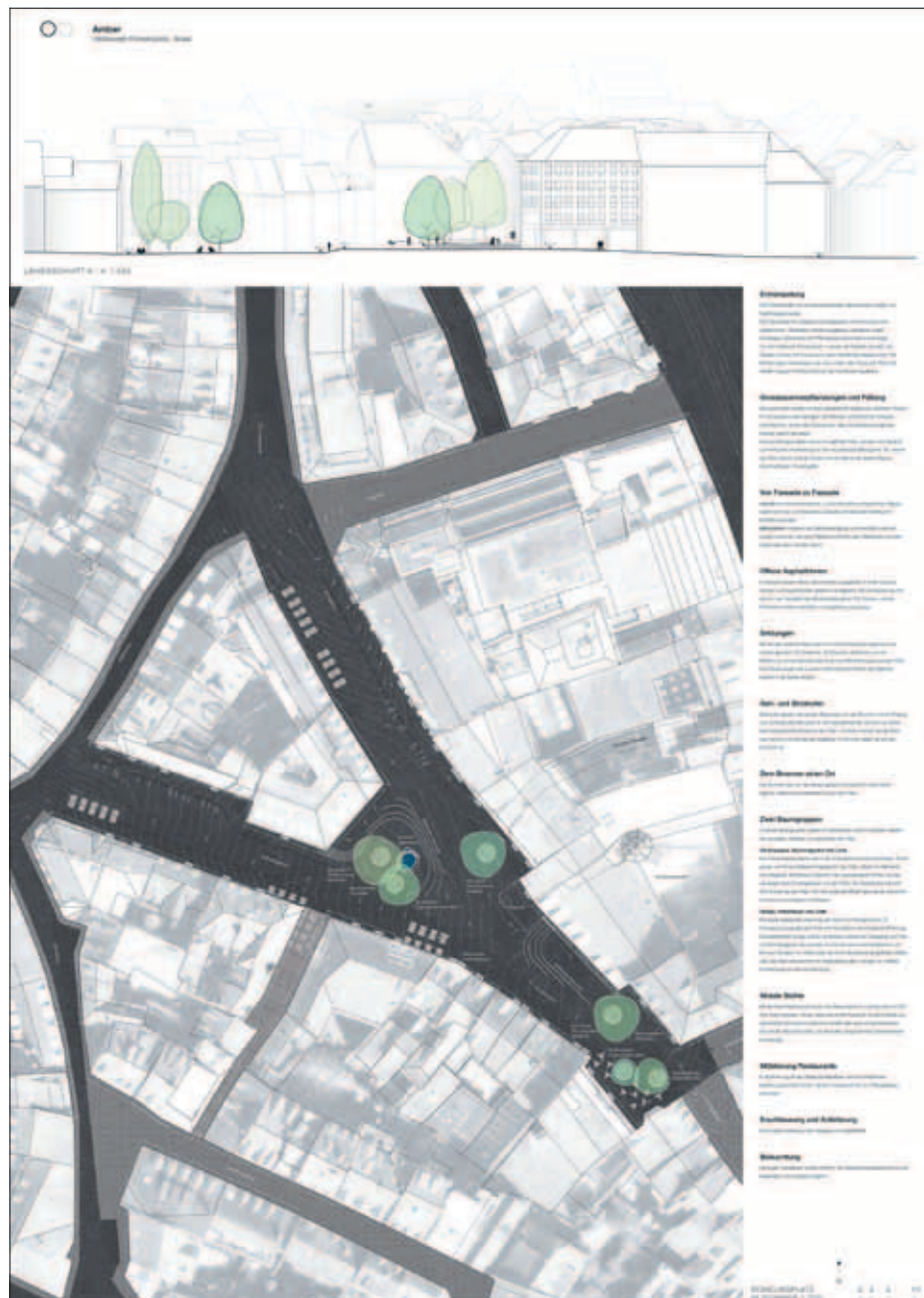
Wesemlinstrasse 24, 6006 Luzern

Stefan Koepfli, Anna Sarroca



Plan 1

égü Landschaftsarchitekten GmbH
Am Wasser 55, 8049 Zürich
Roger Lehmann, Martin Keller



Plan 1

Erster Rundgang

BEBBI

Braunsdorf Landschaftsarchitektur
Dornblüthstraße 15, D-01277 Dresden
Georg Braunsdorf, Gabi Kretschmer



Plan 1

Erster Rundgang

CAMPO

antón & ghiggi landschaft architektur GmbH
Limmatstrasse 204, 8005 Zürich
Carola Antón, Dominique Ghiggi, Andrea Perletti



Plan 1

Erster Rundgang

COME TOGETHER

vetschpartner Landschaftsarchitekten AG

Neumarkt 28, 8001 Zürich

Nils Lüpke, Jürg Zollinger, Carina Habelt, Martin Grzonka



Plan 1

CONCEPTUAL ROMANCE

Atelier Dominique Marc Wehrli

Rue de la Paix 9, 2300 La Chaux-de-Fonds

Dominique Marc Wehrli



Plan 1

Erster Rundgang

FLANEUR

Stauffenegger + Stutz GmbH, Visuelle Gestalter HFG

Greifengasse 7, 4058 Basel
 Christian Stauffenegger, Christoph Stadelmann,
 Fabienne Müller

Rapp Infra AG
 Hochstrasse 100, 4018 Basel
 Javier Oliva, Stefan Schneider



Erster Rundgang

LESS IS MORE

Stötzer Landschaftsarchitekten

Basler Straße 55, D-79100 Freiburg im Breisgau
Gisela Marta Stötzer, Erika Snopko, Max Harbauer

Zophoniasson + Partner, Dipl. Architekten ETH SIA BDA
Leonhardsgraben 3, 4051 Basel
Paloma Fernandez, Bjarki Zophoniasson,
Magnus Zophoniasson (Graphiker)



Plan 1

Erster Rundgang

MEMENTO

KUNZUNDMÖSCH GMBH ARCHITEKTEN ETH SIA BSA

Steinenring 10, 4051 Basel

Philipp Kunz, Renato Mösch, Melchior Füzési

Lichtplanung

Opticalight

Haldenbachstrasse 10, 8006 Zürich

Ursula Degen



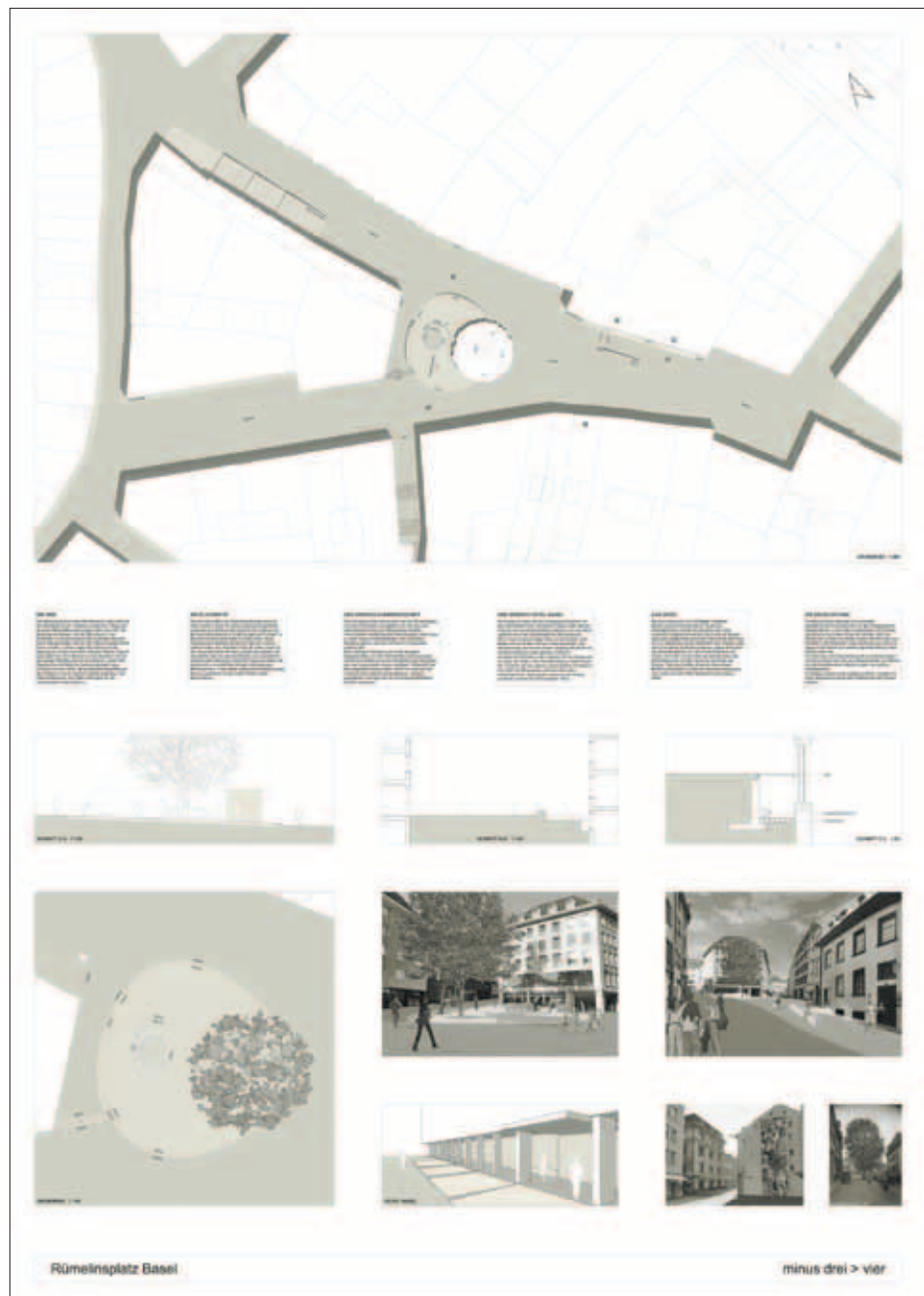
MINUS DREI > VIER

Fahrni und Breitenfeld Landschaftsarchitekten BSLA

Birsstrasse 16, 4052 Basel

Beat Breitenfeld, Matthias Fahrni, Simon Martin,

Melanie Wyler, Luschyann Annalingam



Plan 1

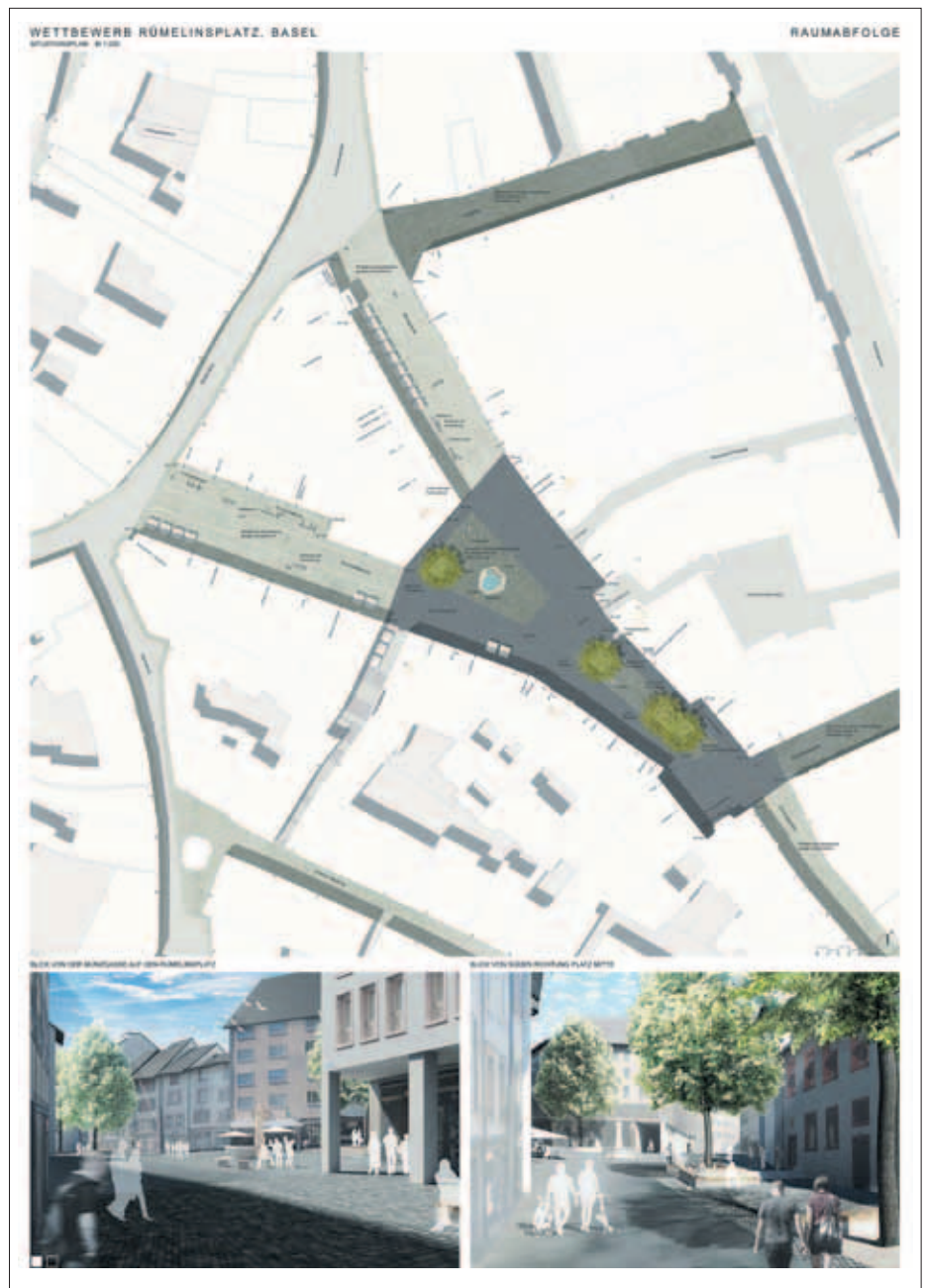
Erster Rundgang

RAUMABFOLGE

PLANKONTOR S1

Schickhardtstraße 49, D-70199 Stuttgart
Ulrich Schuster, Esther Santamaria, Nadine Martini,
Christian Bohner

3-D Landschaften, Landschaftsvisualisierung
Dirk Stendel



Plan 1

Erster Rundgang

RIRI ZIPP

Bauchplan

Severinstraße 5, D-81541 München
Tobias Baldauf, Eleni Boutsika-Palles, Paolo Fortuna,
Kay Straßer, Raphael Casnabet, Sargam Sethi

Blaser Architekten AG
Austrasse 24, 4051 Basel
Christian W. Blaser, Claudia Britt



Plan 1

Erster Rundgang

RÜMELIN'S WOHNZIMMER

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH

Vulkanstrasse 120, 8048 Zürich

Robin Winogron, Lukas Schweingruber,

Raphael Kleindienst



Plan 1

Erster Rundgang

STAISCHLOIDERE

Koeber Landschaftsarchitektur
Azenbergstraße 31, D-70174 Stuttgart

Mario Beeli Architekten ETH/SIA
Hallwylstrasse 29, 8004 Zürich

Pedrocchini Architekten BSA
Hünigerstrasse 40, 4056 Basel



Plan 1

Die Voraussetzungen für eine Aufwertung des «Rümeli» sind gut: Wertvolle historische Bausubstanz, attraktive Nutzungen wie Restaurants, Läden oder die Stadtbibliothek und eine nahezu verkehrsfreie Lage stiessen auf ein reges Interesse bei Landschaftsarchitekten.

23 Eingaben zeigen eine anschauliche Breite und Dichte an Lösungsmöglichkeiten auf. Dem Preisgericht ist es ein grosses Anliegen, allen Teams für den grossen Aufwand und die inspirierenden Beiträge zu danken. Die stattliche Zahl – und damit verbunden auch die Mehrfachuntersuchung von verwandten Lösungstypen – ermöglichte es dem interdisziplinär zusammengesetzten Preisgericht, eine umfassende Diskussion zu führen. Basierend darauf konnte die Jury ihren fundierten und allseits getragenen Entscheid fällen. Sie kommt zum Schluss, dass sich das Verfahren in hohem Masse gelohnt hat.

Jede Juryentscheidung beinhaltet eine eigene Lesart des Ortes und der Aufgabenstellung. Bezüglich der Aufgabenstellung war sich das Preisgericht einig: Die Ausgangslage wird geprägt durch eine anspruchsvolle Heterogenität, die das indifferente Stadtgefüge des Rümelinsplatzes mit der angrenzenden Münz- und Schnabelgasse auszeichnet. Die einst kleinteilige und beengte Morphologie des Rümelinsplatzes hat sich durch die beträchtliche Verbreiterung der Münz- und der Schnabelgasse wesentlich verändert. Die beiden Gassen sind heute räumlich wie funktional stark mit dem eigentlichen Platz verbunden, was bedeutet, dass auch Projektentwürfe vorstellbar sind, die in ihrer Grundkonzeption die beiden Gassen als Bestandteile des Platzraumes verstehen.

Die Komplexität der Situation lässt somit unterschiedliche Interpretationen und Haltungen im Verhältnis zu einer spezifisch zu wertenden Historizität zu. Die Diskussion im Beurteilungsgremium kreiste neben der dominierenden «Perimeterfrage» und Fragen der gestalterischen Qualität im Weiteren auch intensiv um Themen wie Atmosphäre, Spielbarkeit oder das Ausloten einer spezifischen Baslerischen Identität.

Drei Themen waren für den Juryentscheid von Bedeutung: Die konzeptionelle Ausbildung des Rümelinsplatzes, der Umgang mit der schwierigen Platztopographie und die erzeugte Stimmung und Materialisierung.

In allen Bereichen hat das Siegerteam zwar nicht als einziges, aber insgesamt die schlüssigsten Antworten geliefert. Das Projekt schafft nicht eine gestalterische Ausnahme-situation, sondern knüpft als Stadtraum unaufgeregt an Vorhandenem an. Davon zeugt auch der sorgsame Umgang mit der Topographie. Die einfache und vertraute Materialisierung ist funktional, trägt zur selbstverständlichen Einfügung bei und steht im Einklang mit dem Gestaltungskonzept Innenstadt. Überzeugt hat die Jury auch der Umgang mit den lose über den Platzraum gestreuten Bäumen. Ihr filigranes Blätterdach wird eine beinahe entschleunigende Wirkung verbreiten, so dass der Raum tatsächlich inskünftig zum Aufenthaltsort werden dürfte. Dazu tragen auch die vorgeschlagenen Sitzmöglichkeiten bei.

Schliesslich kann die angestrebte Aufwertung im vorgegebenen Kostenrahmen erreicht werden. Insgesamt wird der Raumcharakter des Rümelinsplatzes geschärft, so dass er zu einem atmosphärisch dichten Identifikationsort in der Grossbasler Altstadt wird.

Beat Aeberhard

Kantonsbaumeister Basel-Stadt
Vorsitzender des Preisgerichts

Genehmigung

Das Preisgericht hat den Bericht in der vorliegenden Form
am 3. Februar 2017 genehmigt.

Beat Aeberhard
Vorsitz

B. Aeberhard

Hans-Peter Wessels

H. P. Wessels

Roger Reinauer

R. Reinauer

Armin Kopf

A. Kopf

Stefan Rotzler

S. Rotzler

Angela Bezenberger

A. Bezenberger

Martin Knuijt

M. Knuijt

Massimo Fontana

M. Fontana

Dorothee Huber

D. Huber

Mathias F. Böhm

M. F. Böhm

Gregor Muntwiler

G. Muntwiler

Martina Münch
Ersatz

M. Münch

Corinne Grüter
Ersatz

C. Grüter

BILD UMSCHLAG INNENSEITE
Rümelinsplatz mit Blick Richtung Gerbergässlein
(Aufnahme 2016)

© 2017
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Planungsamt

Redaktion
Friederike Meinhardt, Projektleitung, Planungsamt

Fotos
Städtebau & Architektur, Planungsamt

Gestaltung und Realisation
Porto Libro, Beat Roth, Basel

Druck
buysite AG, Basel

Bezug
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Empfang
Münsterplatz 11, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 48 48

Schutzgebühr CHF 10.–
Basel, im Februar 2017

Papier 100% Recycling,
FSC zertifiziert und CO₂ neutral



Pfyffe Laade

idli

Bollen Kuchlirsas

Pfyffe Beringg Sappane
mit alle most beste gitter...

15

Prohibe
No Parking
No Stopping
No Waiting

Der Rümelinsplatz ist heute hauptsächlich ein Durchgangsort und verfügt über wenig Aufenthaltsqualität. Das räumliche Gefüge ist über die Jahre stark verändert worden. Zudem ist er gegenwärtig sanierungsbedürftig. Nun soll der Platz umgestaltet werden und so zu einer lebendigen Innenstadt beitragen. Auf Grundlage des Gestaltungskonzepts Innenstadt hat das Planungsamt Basel-Stadt im Sommer 2016 einen anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren für die Umgestaltung des Platzes sowie der angrenzenden Münz- und Schnabelgasse ausgeschrieben.

Die angrenzenden Gassen, Spalenberg, Grünpfahlgasse und Gerbergässlein sind bereits gemäss Gestaltungskonzept Innenstadt aufgewertet. Mit dem Rümelinsplatz inklusive der Münz- und der Schnabelgasse folgt nun ein weiteres Puzzlestück in der Basler Innenstadt.



Wettbewerbsperimeter

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur, Planungsamt
Rittergasse 4, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 92 25
www.bvd.bs.ch